

## Vorwort von Dr. Randy Sprick

... Jede Lehrkraft möchte ihren Schülerinnen und Schülern dabei helfen, in Schule und im späteren Leben erfolgreich zu sein. Der Weg dorthin ist dornenreich und voller Probleme, wenn sie von ihrem Verhalten her problematisch sind und wenig Motivation und Engagement zeigen. Bei sehr massivem Fehlverhalten leiden alle in der Klasse. Ergebnis ist, dass selbst geduldige und gutmütige Lehrkräfte ständig über Konsequenzen und Strafreize nachdenken. Oder sie machen Druck, entgleisen selbst und denken in der Wut, dass sie so verantwortliches Verhalten erreichen. Bei vielen schwierigen Schülern bewirkt dieses Vorgehen nichts. Das Verhalten verändert sich nicht, die Lehrkraft ist frustriert und denkt darüber nach, wie sie bestimmte Schüler loswerden kann: für immer!

Glücklicherweise gibt es Alternativen:

Dabei handelt es sich um Strategien und Methoden, störendem Fehlverhalten vorzubeugen und Motivation und Engagement zu verbessern. Gelingt es Lehrkräften, solche Methoden dauerhaft einzusetzen, haben sie selbst den Eindruck, effektiver und kompetenter in ihrem Vorgehen zu sein, ohne dabei ständig Frust und Ärger zu empfinden. Hier bietet das Buch von Dieter Krowatschek und Gordon Wingert eine ganz entscheidende Hilfe.

„*Schwierige Schüler im Unterricht*“ unterstützt Lehrkräfte dabei, gleichgültig ob in der Regel- oder Förderschule, Schüler erfolgreich zu fördern, auch wenn sie sonst nur noch schwer erreichbar sind.

Dieses Buch enthält eine Fülle von Methoden, Übungen und Strategien, die sich alle im Umgang mit störenden, respektlosen und unmotivierten Schülern bewährt haben. Jedes einzelne Kapitel zeigt konkrete Vorgehensweisen in detaillierten Handlungsschritten. Sie sind für jede Lehrkraft sofort umsetzbar – keine, vom Unterricht fernen, theoretischen Konstrukte sondern konkrete Empfehlungen, Methoden, Hinweise und Tipps!

Das bedeutet aber nicht, dass die Vorschläge wissenschaftlich nicht abgesichert sind. Krowatschek und Wingert haben Erkenntnisse aus pädagogischer und psychologischer Forschung mit langjähriger praktischer Erfahrung verbunden. Sie haben Theorie und Praxis miteinander in Einklang gebracht.

Das Buch ist für Lehrkräfte sofort nutzbar, eine Hilfe in der Praxis und macht zusätzlich noch Spaß und Freude bei der Umsetzung. Es verfolgt das Ziel, an den Stärken der „schwierigen Schüler“ anzusetzen. Es hilft ihnen, problematisches Verhalten zu verändern und erfolgreicher in der Schule zu agieren. Hierzu zählen beispielsweise Beobachtungsbögen, Belohnungssysteme, der positive Einsatz der Auszeitmethode, Feedbackstrategien, Coaching, Übungen zur Selbstwahrnehmung, zum Sozialen Lernen und vieles, vieles mehr.

Jedes Kapitel beginnt mit einem Fallbeispiel – einer Situation, die alle Lehrkräfte aus ihrem Unterricht kennen. Es folgen Strategien und Methoden, die sich im Umgang mit speziellen Problemen bewährt haben. Die Lehrkraft erkennt, wie sie Schülerverhalten positiv beeinflussen kann.

Nach der Lektüre wird jede Lehrkraft sagen: „So kann ich vorgehen, um meinen schwierigen Schülern zu helfen, Verantwortung und Eigeninitiative zu praktizieren.“

---

*Dr. Randy Sprick bildet als Begründer von Safe and Civil Schools in Eugene, Oregon, jährlich mehr als 15.000 Lehrkräfte und Pädagogen sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Kanada fort. Viele Jahre war er als Professor an der Universität von Oregon tätig, die er auch heute noch begleitet und berät. 2007 erhielt er den „Council for Exceptional Children (CEC) Wallin Lifetime Achievement Award“ für sein Lebenswerk, das sich besonders dem Umgang mit „schwierigen Schülern“ widmet.*

# Vorwort der Autoren

## „Sei ein Lehrer, sei ein Held!“

In einem Bundesland gab es eine Kampagne zu unterschiedlichsten Fragestellungen des Unterrichts. Im Rahmen dieser Kampagne wurden Butons mit der fast paradoxen Aufschrift: „Sei ein Lehrer, sei ein Held“ verteilt.

In der Konsequenz fragt man sich:

Ist die Arbeit an unseren Schulen schwieriger und aufwändiger geworden?

Zermürbt der Schulbetrieb unsere Lehrerinnen und Lehrer?

Nehmen Disziplinprobleme zu?

Liegt es an den Schülerinnen und Schülern?

Sind ihnen die Lehrkräfte nicht mehr gewachsen?

Nimmt die Wertschätzung der Lehrkräfte ab?

## Sind die „Heldinnen und Helden“ müde geworden?

Vielleicht ist heute etwas mehr Mut nötig als noch vor zehn oder zwanzig Jahren. Natürlich sitzen in jeder Klasse auch Schülerinnen und Schüler, die nichts lernen oder ständig stören, die sich verkriechen, sich zurückziehen. So fallen Kinder und Jugendliche auf, die entweder laut sind und unaufhörlich auf sich und auf ihre Sorgen aufmerksam machen – oder aber Kinder, die so leise sind, dass es Angst macht.

Unterrichten ist offensichtlich keine Idylle.

Eine Lehrkraft berichtet:

*„Wenn ich mich an die Zeit zurückerinnere, in der ich als Lehrer angefangen habe, hätte ich am ersten Tag den Eindruck gewinnen können, unterrichten ist ganz einfach: Ich übernahm als Klassenlehrer eine Klasse 5 mit 38 Kindern in einem Gymnasium auf dem Land. Ich kam in die Klasse. Die Kinder saßen in Bänken in Zweierreihen und schauten mich erwartungsvoll an. Niemand sprach. Es war ein Anblick, der sich mir fest eingeprägt hat und an den ich mich auch heute noch genau erinnere. Leider habe ich eine solche Situation nie wieder erlebt. Schon am zweiten Tag ließen mir Schüler der Klasse 9 aus allen vier Rädern meines Kleinwagens die Luft heraus, weil ich sie vielleicht aus Unerfahrenheit heraus zu hart „angefasst“ hatte. Nach zwei Wochen beschwerte sich dann eine Klasse 7, dass meine Anforderungen zu hoch, die Hausaufgaben zu viel und die Noten wahrscheinlich zu schlecht seien. Ich konnte diese Vorwürfe alle gar nicht so schnell entkräften, wie sie geäußert wurden und das Klima wurde sehr emotional. Dann fiel mir in der Not ein, vielleicht eine Gerichtsverhandlung „einzuberufen“. Ich stellte mich als Angeklagter zur Verfügung. Geschickterweise wählte ich einen rhetorisch sehr begabten Schüler, der mich verteidigte. Alle anderen Rollen bestimmten die Schüler selbst. Beweismaterial war mein No-*

*tenbuch. Glücklicherweise hatte ich auch sehr viele positive Noten eingetragen, über die ich gar nicht groß gesprochen hatte (Das Loben fiel mir zu dieser Zeit noch schwer.). Ich wurde dann frei gesprochen und kam mit dieser Klasse sehr gut aus.*

*Aber es wäre mir eine große Hilfe gewesen, wenn ich einige Methoden gekannt hätte, wie ich mit Unterrichtsstörungen, besonderen Problemen der Schüler und ihren Eigenheiten hätte umgehen können. Trotz Referendariat ging ich ziemlich unbedarft in den Unterricht.“*

## Hilflosigkeit überwinden

Gelegentliche Hilflosigkeit stellt man bei vielen Kolleginnen und Kollegen fest, obwohl es immer in jedem Kollegium einige Hardliner gibt, die angeblich gar keine Probleme haben. Einmal kam eine Kollegin aufgeregt in das Lehrerzimmer und bat die anderen um Hilfe. Die Schüler hatten einen Schrank von innen gegen die Tür gestellt. Sie wusste sich nicht zu helfen und versuchte Hilfe zu holen. Wie sollte sie sich geschickter Weise verhalten? Ist es wirklich gut, andere einzubeziehen oder muss sie nicht lernen, selbst Zugang zu den Schülern zu finden, sich durchzusetzen und es selbstverständlich werden zu lassen, dass die Schüler den Schrank wieder wegrücken?

Über alle diese vielen Vorkommnisse haben wir nachgedacht und überlegt, in welcher Weise dieses Buch eine Hilfe für Lehrkräfte, Gruppenleiter und Betreuer sein kann. Es ist nicht geschrieben im Hinblick auf Extremfälle. Extremfälle wird es zwar immer geben, aber sie sind speziell zu handeln. Unser Buch ist verfasst mit der Zielrichtung, den täglichen Umgang mit Schülern, die tägliche Unterrichtssituation, die täglichen vielen kleinen Probleme zu erleichtern. Dabei wird eine Fülle von Methoden, Übungen und Strategien, die sich bewährt haben, vorgestellt – dennoch gibt es keine Garantie für ein hundertprozentiges Funktionieren. Allerdings haben sich alle Vorschläge im Unterricht bewährt. Sie konnten häufig effektiv angewendet werden.

## Inklusive Pädagogik?

Seit einigen Jahren diskutiert man den Ansatz einer inklusiven Pädagogik für die Schule.

Vor Jahren noch wurden Schüler unter dem Aspekt ihrer Förderung in Spezialschulen überwiesen. Dann entstand das Konzept, sie in der Regelklasse zu fördern und sie zu integrieren mit zusätzlichem sonderpädagogischen Förderbedarf und speziellen Betreuungskräften.

Bei der Inklusion sitzen nun alle in der Klasse. Es gibt dann keine Einteilung mehr in unterschiedliche Gruppen. Alle nehmen selbstverständlich am Unterrichtsgeschehen teil und werden ihren Bedürfnissen entsprechend berücksichtigt. Die Inklusion geht davon aus, dass Menschen zwar unterschiedlich sind, aber jeder mitgestalten und

mitbestimmen darf. Ob dies ein Konzept ist, was in jedem Fall in der Schule funktioniert, bezweifeln viele. An dem Gedanken einer inklusiven Pädagogik fasziniert die Bereitschaft, ganz unterschiedliche Schülerinnen und Schüler in einer Klasse zu akzeptieren. Dies ist aber eigentlich ein Ansatz, den Lehrkräfte schon immer in ihrem Herzen tragen. So hat uns eine Kollegin berichtet:

*„Mein erstes Schulpraktikum fand in einer kleinen Grundschule statt. Es gab nur einen Klassenraum, in dem die Schüler der ersten vier Schuljahre gemeinsam bei einer Lehrkraft lernten. Jeder Jahrgang hatte etwa sechs Schüler. Auch hier gab es natürlich Schwierigkeiten, aber es war leichter, Schüler mit unterschiedlichen Problematiken zu akzeptieren. So fiel mir im zweiten Schuljahr ein kleines Mädchen auf, das einen Herzfehler hatte und unter Sauerstoffmangel litt. Kognitiv war sie dem Regelunterricht nicht gewachsen. Sie nahm aber an Übungen teil, die das erste Schuljahr machte, half den Jüngeren beim Erlernen der Buchstaben, versorgte die Fische im Aquarium, reinigte dies und wurde bei praktischen Tätigkeiten immer sehr stark involviert. Es wäre undenkbar gewesen, dieses Kind an eine Förderschule zu überweisen. Sie hat in diesem Setting wahrscheinlich optimal gelernt. Es war eine sehr menschliche Art und Weise des Umgangs. Vor einigen Wochen bin ich noch einmal in diesem Dorf gewesen. Die Schule gibt es nicht mehr. Die Kinder fahren jetzt mit einem Bus zu größeren Systemen. Aber dieses Mädchen ist inzwischen eine erwachsene Frau und lebt noch in diesem Dorf. Sie kommt mit den Nachbarn gut zurecht. Viele helfen ihr und im Großen und Ganzen bewältigt sie ihren Alltag bestens. Sie ist im Dorfleben integriert und anerkannt. Ich weiß nicht, ob dies der Fall wäre, wenn man sie aus der Klasse heraus getan hätte.“*

So hat der Gedanke einer sinnvollen Inklusion den Vorteil, unterschiedlichste Verhaltensweisen und Problemstellungen in einer Klassengemeinschaft als möglich anzusehen. Es soll verhindert werden, dass man als Lehrkraft ständig darüber nachdenkt, wie man bestimmte Schüler loswird – statt sie zu trainieren. Hier versucht unser Buch Hilfestellung zu geben, indem es entsprechende Methoden vorschlägt, die mit Sicherheit bei sehr vielen Schülern praktikabel sind.

### **Mut machen**

Unser Buch soll Mut machen. Es soll Lehrkräfte ermuntern, möglichst viele positive, praktikable und wirksame Strategien einzusetzen. Natürlich enthält es auch viele Tipps, wie man in der Praxis gut überlebt.

Vor allem aber soll Unterricht Spaß machen – jedenfalls in der Regel.

Wem es gelingt, Verhalten von Schülern effektiv zu steuern, schafft damit Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lehren und Lernen. Von daher

sind alle Praktiker unter den Lehrkräften immer wieder daran interessiert, Techniken, Strategien und Übungen kennen zu lernen und zu erlernen, die das Verhalten von Kindern und Jugendlichen positiv beeinflussen, aber nicht die Qualität des Unterrichts verringern.

Dabei geht es nicht um außerordentliche pädagogische Situationen, sondern es geht um den Alltag. Um Ereignisse, Probleme und Vorfälle, die jeden Tag auftreten und um Schwierigkeiten, mit denen jede Lehrkraft täglich konfrontiert wird.

### **Aufbau und Materialien**

Von daher haben wir uns für folgenden Aufbau entschieden:

Es gibt Interventionen für Kinder und Interventionen für Jugendliche. In der Regel ist die Vorgehensweise unterschiedlich.

Das erste große Kapitel beschäftigt sich mit „Unterrichtsstörungen“. Es gibt Hinweise zum Stundenanfang, zu Unterrichtsunterbrechungen, zum Schwätzen und Hereinrufen – aber auch zu Vertretungsstunden.

Der zweite Teil beschäftigt sich eher mit Schwierigkeiten, die der Schüler selbst hat. Im Mittelpunkt steht „eingeschränktes Lernen“. Gemeint sind dabei Kinder und Jugendliche, die sich nicht konzentrieren können, die sich wenig zutrauen, aber auch diejenigen, die umgangssprachlich als „stinkfaul“ gelten. Besondere Positionen in der Klasse, wie Einzelgänger, Außenseiter, Klassenclown werden berücksichtigt.

Der dritte Teil analysiert eher „unangemessene Verhaltensweisen“ der Schüler, die sie gegenüber anderen, aber auch gegenüber Lehrkräften praktizieren: aggressives Verhalten, Fäkalsprache, Beißen, Spucken, Lügen, Stehlen bis hin zum Mobbing, Cyberbullying und Schulunlust.

Zusätzlich werden bewährte Methoden und Materialien vorgestellt, die auch zum größten Teil auf einer CD als druckreife Vorlage zur Verfügung stehen.

### **Fazit**

Der Leser trifft also eine Auswahl unter dem Gesichtspunkt, welche Methoden, welche Übungen kann ich in meinem Unterricht praktizieren.

Man muss sich vor Augen halten, dass es selten schnelle Lösungen gibt, um das Verhalten von Kindern und Jugendlichen in der Klasse zu verändern. Verhaltensmodifikation stellt einen langen und mühsamen Weg dar. Und vieles, was in der einen Klasse funktioniert, kann in einer anderen scheitern. Leider gibt es auch keine Rezepte, die Allgemeingültigkeit haben, aber es existieren Erfahrungen, die wir sehr genau beschreiben. So kann jede Lehrkraft selbst entscheiden, wie sie vorgehen möchte. Sie kann ausprobieren, sich Rat holen und ihr Repertoire erweitern.

# Erklärung der Logos

| Logo                                                                                | Bedeutung                                                                                                                     |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|    | <b>Fallbeispiel</b><br>Praxisbeispiele, die den Inhalt erläutern und vertiefen.                                               |
|    | <b>Achtung</b><br>Es werden Hinweise gegeben, die für den Unterricht besondere Bedeutung haben.                               |
|   | <b>Reflexion</b><br>Fragen können helfen, den Themenkomplex zu überdenken und Vorschläge für die eigene Praxis zu entwickeln. |
|  | <b>Tipp</b><br>Bewährtes aus der Praxis.                                                                                      |
|  | <b>Schreibende Hand</b><br>Eigene Notizen.                                                                                    |
|  | <b>CD</b><br>Auf der CD enthalten.                                                                                            |